

HEUPFERD MUSIK VERLAG

Ringwaldstr. 18 • 63303 Dreieich • Germany

Tel./Fax: +49 (0) 6103 86970 • E-mail: heupferd@t-online.de

www.heupferd-musik.de

MUSIK DER WELT • UNSERE AKTUELLEN LINKTIPPS

kommen kommentiert zwei bis drei Mal jährlich uns sollen auf bemerkenswerte Projekte unserer Verlagsarbeit aufmerksam machen. Die kann man kostenfrei abonnieren. Einfach eine E-mail an info@heupferd-musik.de mit dem Betreff „Linktipps“ schicken.

DIE LINKTIPPS 2009

REBELLISCHE ERINNERUNGEN, INDIAN SUMMER ENTDECKEN, ZWISCHENTÖNE ERKENNEN, NEUES HÖREN ...
... empfehlenswerte Themen und Links zur Musik der Welt, die man sonst schwer findet.

WIR ALLE WOLLEN DIE WELT VERÄNDERN **Musik einer bewegten Zeit** **Über die Beatles 1968 und ihr "Weißes Album"**

Der Vorsatz „Wir alle wollen die Welt verändern!“ des Songs „Revolution“ aus dem Weißen Album der Beatles war eine zentrale Parole im legendären Jahr 1968 und typisch für das kulturelle Klima dieser bewegten Zeit. Die damals produzierte Doppel-LP mit ihren vielen Facetten, ihren magischen Momenten und musikalischen Meisterwerken, ihren Widersprüchen, Kontrasten und Brüchen gilt als ein Schlüsselwerk der Protestgeneration. Kaum ein anderer Meilenstein der Rock-Geschichte vermag das Lebensgefühl jener Tage so prägnant und authentisch zum Ausdruck zu bringen, wie eben das Weiße Album der Beatles. Der Autor Volker Rebell, Beatles-Fan seit dem ersten „Yeah, Yeah, Yeah“, versuchte in den Sechzigern seinen Idolen als Sänger und Gitarrist nachzueifern. Mit der verwegenen Ambition, ein deutscher Lennon zu werden, scheiterte er damals kläglich. So wechselte er in das Lager der Kritiker und hat sich seit 1970 einen exzellenten Ruf als Musikjournalist und Rundfunkmoderator erworben. Sein neues Buch "Die Beatles 1968 - Das Weiße Album" bringt diese Geschichte auf den Punkt. Alle Infos unter

http://www.heupferd-musik.de/die_beatles_1968.html

ÜBER LEBEN DES ROTEN AMERIKA **Traditionelle und zeitgenössische Musik der Indianer Nordamerikas** **Die „Indian Summer Sounds“ Anthologie**

Es ist schon bemerkenswert, dass die Indianer Nordamerikas die Kolonisierung ihres Kontinents überhaupt überlebt haben. Landraub, Genozid, rassistische Diskriminierungen, politische Unterdrückung und wirtschaftliche Ausbeutung, das alles hat ihnen über die letzten Jahrhunderte schwer zugesetzt, ihren Behauptungswillen und ihre Widerstandskraft aber letztlich nicht brechen können. Mit der Erlangung der (zumindest formalen) Bürgerrechte in den USA vor gut 50 Jahren ist Bewegung in die Angelegenheiten der Indianer gekommen, erkämpfen sie sich Schritt für Schritt und mit einer bewundernswerten Zähigkeit und Ausdauer ihren Platz in der (Welt-) Gesellschaft. Wirtschaftlich, politisch und eben auch in Bezug auf ihre kulturellen Identitäten. So hat sich z.B. eine indianische Musikszene entwickelt, die keinen Vergleich zu scheuen braucht und so gar nicht den romantisierenden Klischees entspricht, die hierzulande immer noch das Image der Indianermusik prägen. Vieles klingt ganz anders. Und auf sehr eigene Art. Wie sich das anhört und was dahinter steckt zeigt die „Indian Summer Sounds“ Anthologie aus erster Hand. Zwei CDs mit umfangreichem Booklet in einem Mediabook nicht nur für Indianerfans. Ausführliche Informationen dazu unter

http://www.heupferd-musik.de/indian_summer_sounds.html

KLEINES KORN MIT GROSSER WIRKUNG **Nur scheinbar unscheinbar** **Der „Corn Song“ von Sharon Burch**

Kultiviert haben ihn vor vielen Jahrtausenden indigene Völker der Neuen Welt. Heute ist Mais in aller Munde und wie viele Pflanzen Amerikas auf der ganzen Welt verbreitet. Ein Schlüsselprodukt der globalen Agrarindustrie und Nahrungsgrundlage sehr vieler Menschen (und ihrer Nutztiere). Was Begehrlichkeiten der grossen Genkonzerne geweckt hat, die dabei sind, auch den Mais unter ihre (exklusive) Verfügungsgewalt zu bringen. Das geht nicht allein die Indianer an, wenngleich ihre Beziehung zum Mais eine ganz

besondere ist. Auch auf spiritueller Ebene. Wie man bei diesem „Corn Song“ der Navajo Sharon Burch sehr gut hören kann. Sie gehört zu den führenden Singer-Songwriter/innen der Indianer Musik Szene und ist auch in der „Indian Summer Sounds“ Anthologie vertreten.

http://www.heupferd-musik.de/corn_song.html

MÜSSEN WIR UNS FREMD SEIN, WENN ALLE VERSCHIEDEN SIND?

**Eine türkisch-deutsche Zusammenarbeit der besonderen Art.
„Kervani“ (Die Karawane) von Can Tufan und Andreas Lieberg**

Die meisten Einwanderer hierzulande stammen aus der Türkei. Einer Weltgegend, die geographisch, im Hinblick auf Fauna und Flora und ob ihrer ethnischen Zusammensetzung an Vielfalt wohl kaum zu übertreffen ist. Und ausserdem als Brücke zwischen Asien und Europa auf einen weit zurück reichenden historischen Erfahrungsschatz blicken kann. Das ist ein Pfund, mit dem sich wuchern lässt. Selbst und ganz besonders in der Emigration und gerade hier in Deutschland. Der türkisch-cypriotische Popsänger Can Tufan und der deutsche Konzertgitarrist Andreas Lieberg führen vor, wie produktiv vor diesem Hintergrund interkulturelle Verknüpfungen ausfallen können. Türkische Überlieferung in Verbindung mit klassischer europäischer Gitarrenkultur; auf türkische, auf europäische Art, diese ungewöhnliche Fusion eröffnet ganz neue (musikalische) Möglichkeiten. So hört sich Verständigung an. Davon können wir gar nicht genug bekommen. Ihre Interpretation des Liedes „Die Karawane“ zeigt, wie es gehen kann.

<http://www.heupferd-musik.de/kervani.html>

MIGRATION UND MUSIK

**Irische Erfahrungen
„Sliabh Gallion Braes“ von Dolores Keane**

Nirgendwo in Europa ist die Erinnerung an Auswanderung so präsent, wie in Irland. Immerhin leben in vielen Teilen der Welt, namentlich in Nordamerika, erheblich mehr Iren oder Menschen irischer Abstammung, als in Irland selbst. Der Aderlass der grünen Insel hat lange vor dem Industriezeitalter begonnen und ist erst Ende des vorherigen Jahrhunderts zum Erliegen gekommen. Seither verläuft der Trend umgekehrt, ist Irland wie viele andere europäische Länder ein Einwanderungsland geworden. Gleichwohl bleibt die Erfahrung der Auswanderung tief im kollektiven Gedächtnis der Iren verankert. Weshalb ein reiches Erbe an Auswandererliedern im Repertoire der irischen Musik eine herausragende Rolle spielt. Die irische Ausnahmesängerin Dolores Keane hat dieser Thematik gleich ein ganzes Album gewidmet, das mittlerweile zu den Klassikern dieses Sujets gezählt wird. Darin findet sich auch ein Song, der vor allem durch sein artifizielles Vokalarrangement besticht und deshalb musikalisch aus dem Rahmen fällt.

http://www.heupferd-musik.de/sliabh_gallion_braes.html

MODERNE MELANCHOLIEN

**Ein etwas anderes Liebeslied
„Love To Be With You“ von Andy Irvine**

In Herzenssachen kennt er sich bestens aus, da können ihm wohl nur wenige das Wasser reichen. Der irische Singer-Songwriter Andy Irvine hat sich nicht nur um die weltmusikalische Öffnung und Modernisierung des Irish-Folk verdient gemacht, auch seine virtuoson Verflechtungen von Poesie und Musik haben Maßstäbe gesetzt. Eine ganz spezielle Beziehung, die hat in Irland eine lange Geschichte. Und eine gute noch dazu. Andy Irvine kann ein fantastisches Lied davon singen. Bei diesem Meisterwerk in Begleitung seiner renommierten Kollegen Davy Spillane mit der Flöte und dem Riverdance-Erfinder Bill Whelan an den Keyboards.

http://www.heupferd-musik.de/love_to_be_with_you.html

Über die Alben von Andy Irvine informiert:

http://www.heupferd-musik.de/andy_irvine_alben.html

Über das aktuelle Songbuch von Andy Irvine informiert:

http://www.heupferd-musik.de/aiming_for_the_heart.html

STILLE HELDEN

**Tracktipp
„Raoul Wallenberg“ von Andy Irvine**

Auf dem Gelände der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel (siehe auch: <http://www.yad-vashem.de/home.html> oder <http://www.yadvashem.org>) ist ein „Garden of the righteous among the nations“ angelegt, der das Gedenken an die „Gerechten unter den Völkern“ bewahren soll. Gemeint sind Menschen, die sich besondere Verdienste im Kampf gegen die Barbarei des Holocaust erworben haben. Mittlerweile beläuft sich die Liste dieser „Gerechten unter den Völkern“ auf rund 21.800 Personen. Ausgewählt werden sie von einem Gremium aus pensionierten Richtern des israelischen obersten Gerichtshofs. Für jeden "Gerechten"

wird seit 1963 im Garten von Yad Vashem eine kleine Marmortafel aufgestellt, in der sein/ ihr Name eingraviert ist. Auf einer dieser Tafeln steht der Name des schwedischen Diplomaten, Bankers und Kosmopoliten Raoul Wallenberg. Der hatte 1944 in Budapest mit der Ausstellung von Schutzpässen, der Einrichtung exterritorialer Schutzhäuser und wagemutiger Chuzpe tausenden Nazi-Vergewaltigten das Leben gerettet, war Anfang 1945 von sowjetischen Militärbehörden der Spionage verdächtigt, verhaftet und in die Sowjetunion verschleppt worden und gilt seither als verschollen. Angeblich soll er in einem Moskauer Gefängnis verstorben sein, doch sein tatsächliches Schicksal ist ungeachtet offizieller Untersuchungen bis heute ungeklärt. „Das Andenken an Raoul Wallenberg sollte ein Ansporn für uns sein“ (Kofi Annan). Andy Irvine erweist mit seiner Balladen diesem stillen Helden seine ganz persönliche Reverenz. Mehr unter:

http://www.heupferd-musik.de/raoul_wallenberg.html

ÜBER UNSERE WELT
Tracktipp
„Planet Without A Plan“ von Wizz Jones

Mittlerweile räumen sogar die Mächtigen in Politik und Wirtschaft ein, dass es einen Zusammenhang zwischen von uns Menschen verursachten Kohlendioxidemissionen und Erwärmung der Erdatmosphäre gibt. Immerhin rüttelt diese Diskussion an den Grundfesten überkommener Machtstrukturen. Zumindest verbal überschlagen sich viele mit Vorschlägen zu Auswegen aus dieser brisanten Situation. Vielleicht gelingt es ja tatsächlich, den rasanten Anstieg der Weltbevölkerung mit dem Faktum begrenzter Lebensressourcen in Einklang zu bringen und einen globalen ökologischen, wirtschaftlich-sozialen und demzufolge auch politischen Kollaps zu vermeiden. Mal sehn, wie sich das entwickelt; immerhin haben wir es heute mit den Folgen vergangener Sünden zu tun, die sich nicht mehr rückgängig machen lassen. Noch vor einer Dekade wurde in dieser Hinsicht auf eine angebliche Uneinigkeit der Wissenschaften verwiesen, wiederum eine Dekade zuvor wurden solche Zusammenhänge von grossen Teilen der verantwortlichen Politiker schlichtweg in Abrede gestellt. Und das obwohl die Problematik seitens der Wissenschaft spätestens in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts erkannt worden ist und bereits 1972 eine Institution wie der Club Of Rome (siehe: <http://www.clubofrome.de>) mit seiner Studie über die Grenzen des Wachstums („limits of growth“) zum Nachdenken und Handeln aufgefordert hatte worauf sich in vielen Industrieländern eine kritische Umweltbewegung zu formieren begann. Eine Thematik, die auch im Musikschaffen ihren Niederschlag findet. Wie bei diesem Song des britischen Gitarristen und Songwriters Wizz Jones, den er im Rahmen der legendären "Folkfriends" Sessions mit dem Folkjazz-Bassisten Danny Thomposon eingespielt hat. Mehr unter:

http://www.heupferd-musik.de/planet_without_a_plan.html

ZEITLOSE MEILENSTEINE
Album-Tipp
Die Sessions der „Folk Friends“

Als sich 1978 und 1980 die Elite der anglo-amerikanisch-deutschen Folkszene in der Mühle des Liedermachers Hannes Wader zu gemeinsamen Sessions traf, konnte keiner der Beteiligten absehen, wie impulsträchtig und weitreichend ihre Zusammenarbeit geraten würde. Nie zuvor und nie danach hat es ein musikalisches Projekt mit solcher Tragweite gegeben. Immer noch gehören ihre Aufnahmen zu den wegweisenden Meisterwerken der internationalen Folkmusik, die ob ihrer regelrecht zeitlosen Eigenschaften im besten Sinne nachhaltig zu inspirieren vermögen und keinen Deut an Authentizität eingebüsst haben. Die „international beispiellose Folkdokumentation“ - wie das Magazin „Pardon“ seinerzeit titelte - konnte jede Menge Preise einheimen und auch weit über das Terrain des Folkgenres hinaus bachtliche Faszinationen auslösen. Beide Alben sind immer noch ein „Muss“ für jede gut sortierte Platten- bzw. Musiksammlung. „Eine hervorragende Produktion. Denn die bei allen Aufnahmen herrschende entspannte Atmosphäre in Waders Windmühle beflügelt eine lockere Session unter Freunden“ (Stereoplay). Die „Folkfriends“ offerieren „eine wohlthuende Freundlichkeit, einen liebenswerten Gestus des internationalen Miteinanders. Von zeitloser Schönheit ... ein kleines handgemachtes Kunstwerk“ (Frankfurter Rundschau). Mehr unter:

http://www.heupferd-musik.de/folk_friends.html

DIE ANDEREN LIEDER
Buchtipp
„Folksongs aus Amerika“ von Carsten Linde

Wer von den martialischen Sprüchen und Taten der konservativen und schein-religiösen us-amerikanischen Politik auf das ganze Land schliesst, liegt völlig daneben. Tatsächlich ticken die Menschen im Land der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten ganz anders und vielfältiger, als es durch mediale Filter betrachtet den Anschein haben mag. Soziale Gerechtigkeit, Menschen- und Bürgerrechte, antiautoritäre Tendenzen, Basisdemokratie und Selbstbestimmung, Gewaltlosigkeit, Sorge um den Erhalt von natürlichen Lebensgrundlagen, kulturelle Vielfalt, Aufklärung, solche Themen und Anliegen können auf der anderen Seite des Atlantiks auf eine lange Tradition zurückblicken. Und finden ihren Niederschlag natürlich auch im Liedgut der Menschen und dessen Einflüsse auf das zeitgenössische Kulturschaffen und dem Leben in der Gesellschaft. Die Sammlung des Folksongkenners Carsten Linde ist in diesem Kontext durchaus eine Art Standardwerk. Mehr unter:

http://www.heupferd-musik.de/folksongs_aus_amerika.html

ABSEITS DES MAINSTREAM
Unsere besonderen Repertoiretipps
Die Anti-Hits

Mit dieser Titelliste möchten wir einmal nicht auf ganze Projekte oder Alben sondern auf Einzelwerke aufmerksam machen, die unseres Erachtens ob ihrer Originalität und ihres Gehalts eine besondere Beachtung verdient haben. Sie richtet sich nicht nur an Radiomenschen als Anregung zur Gestaltung ihrer Sendungen und Programme, sie offeriert sicher auch die eine oder andere Anregung für alle, die über ein Faible für gute Songs verfügen und ausgefallene Inspirationen abseits kommerziellen Gleichklangs zu schätzen wissen. Die Diktatur der Quote ist Zensur in Reinkultur. Und verbietet sich deshalb eigentlich von selbst. Denn natürlich ist es Vielfalt, die den Nährboden bereitet, auf dem Phantasie gedeihen kann. In diesem Sinne mehr unter:

http://www.heupferd-musik.homepage.t-online.de/anti_hits.htm

DAS UNVORSTELLBARE SINGEN
Risiko und Ratio
„Nimm die Kinder und lauf!“

Als der amerikanische Folkforscher, Musiker und Bürgerrechtsaktivist Guy Carawan beim zweiten Treffen der legendären Folk Friends 1980 den Song „Take The Children And Run“ im Quartet mit seiner Frau Candie sowie dem Kontrabassisten Danny Thompson und Gitarrenrock Werner Lämmerhirt einspielte, konnte sich keiner wirklich vorstellen, wie brisant die Thematik dieses Liedes einmal werden sollte. Es stammt vom kalifornischen Liedermacher Don Lange. Er schrieb es unter dem Eindruck des beinahe GAUs im Atomkraftwerk „Three Miles Island“ bei Harrisburg, Pennsylvania. Nach dem Desaster von Tschernobyl, nach allen schlechten Erfahrungen mit beinahe alltäglichen „Störfällen“ und weil immer noch niemand weiss wohin mit ständig wachsenden Bergen gefährlichen Nuklearmülls, scheint es dringender denn je, den kritischen Stimmen wieder mehr Gehör zu verschaffen. Deshalb unsere aktuelle Empfehlung hierzu:

http://www.heupferd-musik.homepage.t-online.de/carawan_take.htm

PARADIS PERDU
Die andere Seite der Südsee
„My Island Home“ von Bobby Holcomb

Nicht einmal vor dem Paradies macht Emigrationsdruck halt. Das kann man schon im alten Testament nachlesen. „Paradis Perdu“ lautet darum der Titel eines Chansons des tahitianischen Liedermachers Guy Laurens. Soziale und kulturelle Folgen von Kolonisierung, wirtschaftlicher Ausbeutung und Abhängigkeit, von Raubbau und Überfischung, pazifischen Kriegen und nicht zuletzt auch ökologischen Zeitbomben infolge des „global warming“ oder der nuklearen Hinterlassenschaften einiger Atomkräfte relativieren den schönen Schein. Sein Glück und eine Existenz in der Fremde suchen zu müssen, ist in Polynesien deshalb durchaus eine gängige Erfahrung. Was der von Tahiti bis Australien überall bekannte Song „My Island Home“ des Malers und Singer-Songwriters Bobby Holcomb überzeugend belegt. Mehr dazu finden Sie unter

http://www.heupferd-musik.homepage.t-online.de/my_island_home.htm

UNVERGESSEN
The Man With The Banjo
„I’m Sad And I’m Lonely“ von Derroll Adams

Popstar Donovan schrieb ihm eine „Epistle for Derroll“. Die europäischsische Folkszene kennt nur wenige Protagonisten, dessen künstlerische Qualitäten solch weitreichende Kreise ziehen, wie es der Folkfreak Derroll Adams zu seinen Lebzeiten vermochte. Woody Guthrie, Bob Dylan, Pete Seeger, Jack Elliott, sie kannten ihn alle und wussten, was sie ihm zu verdanken hatten. Merkwürdig, dass noch keiner auf die Idee gekommen ist, das Leben von Derroll Adams in Geschichten zu erzählen oder gar einen Film darüber zu machen. Da steckt eine Fülle starker Stoffe drin. Bis dahin bleiben die Songs des Derroll Adams, seine zeitlosen, hoch gerühmten Aufnahmen, die ahnen lassen, von welchem Kaliber dieser Musikmensch wirklich war. Kostprobe unter:

http://www.heupferd-musik.homepage.t-online.de/adams_sad.htm

Die externen Linktipps zum Buch von Volker Rebell
http://www.heupferd-musik.de/die_beatles_1968_weblinks.html

Die externen Linktipps zur „Indian Summer Sounds“ Anthologie
http://www.heupferd-musik.de/indian_summer_weblinks.html